

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic
grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 76 (2014)

Heft: 1: Mathematik

Rubrik: Dies und das

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Integrazione, una questione di cuore

FOTO E TESTO: CLAUDIO GODENZI, PSICOLOGO SCOLASTICO



Elisa aveva due anni quando si notò un rallentamento dello sviluppo. In seguito ad un'analisi del DNA, effettuata all'Ospedale per bambini di Zurigo, risultò che Elisa era portatrice della sindrome di Rett. Questa malattia genetica colpisce quasi esclusivamente le bambine e come Elisa dopo anni di regressione porta ad un handicap grave e complesso. Nonostante il consiglio degli specialisti di lasciare la periferica Val Poschiavo, i genitori decisero di rimanere in valle. Oggi sono trascorsi 10 anni ed Elisa, serena e felice, come si può notare nella fotografia scattata il giorno del suo dodicesimo compleanno, si trova a suo agio integrata nella classe. Il contatto fra Elisa e i suoi compagni è caratterizzato da una grande naturalità e da una vera amicizia. Lo stesso vale per tutte le insegnanti della sede scolastica, che oltre a garantire un'adeguata professionalità lavorano intensamente in rete con i genitori e con i vari specialisti.

La nuova legge scolastica, entrata in vigore

dall'1 agosto 2013, prevede l'integrazione come forma principale della scolarizzazione. Fortunatamente Elisa ha potuto approfittare già dalla scuola dell'infanzia di questo modello scolastico d'avanguardia, risultando un'esperienza positiva sia per Elisa e la sua famiglia come pure per gli altri bambini. In una valle periferica il fatto di poter tenere tutti i bambini nelle loro famiglie, è importantissimo. Tutte le istituzioni specializzate, sul territorio grigionese, per bambini con handicap sono divise da una barriera linguistica e dai passi alpini Bernina (2323 m.s.l.m) e Giulia (2284 m.s.l.m.). Da uno scolaro, conosciuto per la sua giovanile vivacità, le maestre notano un notevole miglioramento del suo comportamento quando c'è Elisa. Con affetto si preoccupa, quando Elisa non sta molto bene e le rimane vicino. Da questa esperienza possiamo confermare la tesi di Emil Kobi, professore e pioniere svizzero di pedagogia curativa, quando nel lontano 1969 scrisse: Integrazione, una questione di cuore.

Integration ist eine Angelegenheit des Herzens

Als Elisa 2 Jahre alt war und sich ihre Entwicklung nach einem normalen Verlauf zuerst verzögerte und darauf eine Regression folgte, diagnostizierten die Ärzte des Kinderspitals Zürich das Rett-Syndrom. Diese genetische Krankheit tritt fast ausschliesslich bei Mädchen auf und führt zu einer mehrfachen Behinderung. Dem Rat der Ärzte, das periphere Puschlav zu verlassen, sind die Eltern nicht gefolgt. Am Tag der obigen Aufnahme feierte Elisa ihren 12. Geburtstag in der Primarschule von L'Annunziata, von ihren Mitschülerinnen und Mitschülern herzlich mit einem «Tanti auguri per te» besungen.

DVD «anderswo daheim»

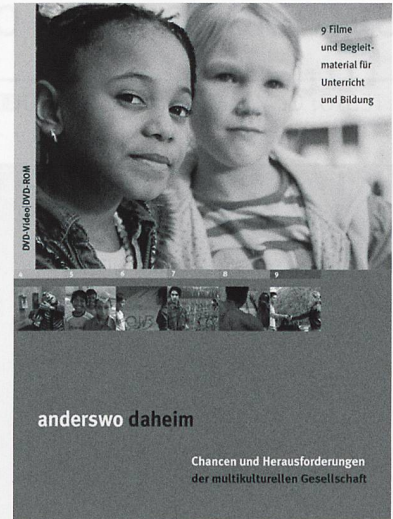
Chancen und Herausforderungen der multikulturellen Gesellschaft

VON DOROTHEE LANZ, EDUCATION 21 – FILME FÜR EINE WELT

Begegnungen mit anderen Menschen und Kulturen gehören zu unserem Alltag. Oft sind sie von Ambivalenz gezeichnet: Das «Fremde» weckt Neugier, kann aber auch Verunsicherung auslösen.

Neun Kurzfilme für unterschiedliche Schulstufen greifen erfrischend und humorvoll verschiedene Aspekte des Zusammenlebens auf. Sie handeln von Klischees und Vorurteilen und von deren Überwindung. Die Abenteuer der kleinen Abi z.B. nehmen Alltägliches wie Essen oder Kleidung zum Anlass, um über unterschiedliche Sitten, peinliche Missverständnisse oder Ängste vor Ungewohntem nachzudenken. Erst

als Abi die persönliche Begegnung wagt, verliert sie ihre Furcht. Ein Trickfilm über eine Giraffe im Land der Hunde zeigt, wie es einem in der Fremde ergehen kann: Kaltes Klima, ungewohntes Essen und das Misstrauen der Einheimischen... Die Fabel macht die Situation von MigrantInnen nachvollziehbar. Der preisgekrönte Puppenanimationsfilm «Heimatland» schliesslich schildert überspitzt, wohin stereotype Bilder führen können: Ein Schweizer steigert sich so sehr in Ängste vor seinem türkischen Nachbarn hinein, dass er daran zu ersticken droht. Rettung bringt ausgerechnet der «gefährliche» Nachbar.



Die übrigen Filme beleuchten weitere Facetten des Themas und laden ein, das Potential gesellschaftlicher Vielfalt kreativ und konstruktiv zu nutzen.

Infos und Bezug: www.filmmeineWelt.ch,
www.education21.ch

Im Fokus: Bildung und Soziale Arbeit

Die Schule ist ein Ort sozialer Integration, aber auch sozialer Brennpunkte: Wissen und Können als Ergänzung und Erweiterung

Weiterbildungsmaster (Master of Advanced Studies/MAS):

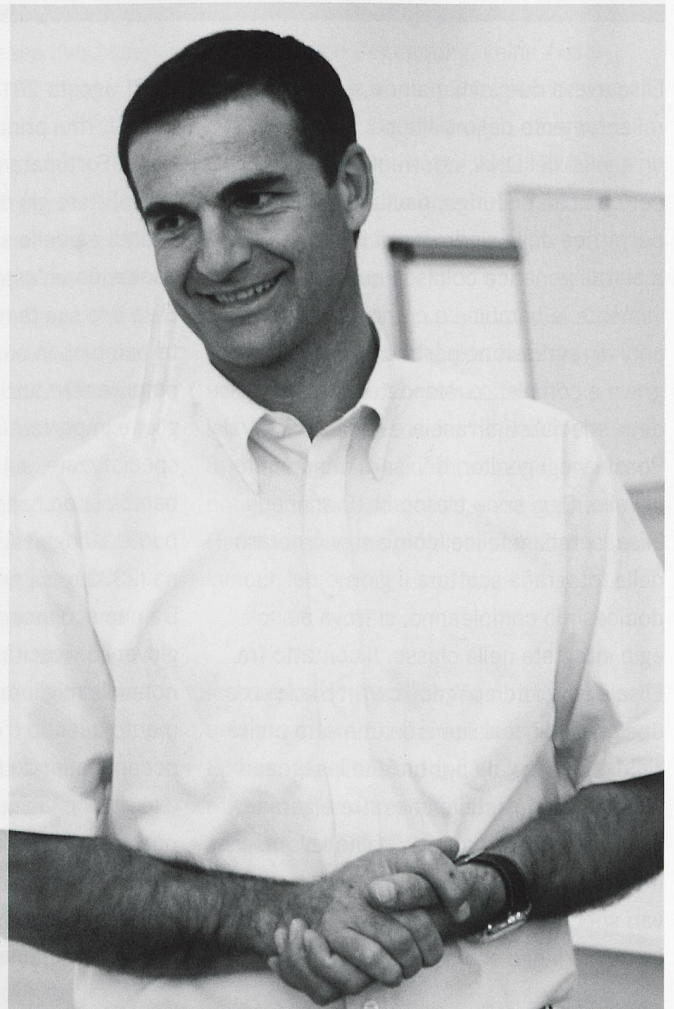
MAS in Social Informatics, Start: April 2014

Zertifikatslehrgänge (Certificate of Advanced Studies/CAS):

CAS Medienpädagogik, Start: 22. April 2014

CAS Schulsozialarbeit, Start: 2. Mai 2014

Informationen zu diesen und weiteren Angeboten erhalten Sie an unserem nächsten **Infoanlass vom Freitag, 14. März 2014, 18 Uhr**. Details und Anmeldung: www.fhsg.ch/infoanlass oder rufen Sie uns an +41 71 226 12 50



Cinevnà – Filmische Kreativität und Medienkompeten

Es funktioniert seit anfangs August 2013 und begeistert seine Nutzerinnen und Nutzer so, dass viele grad eine Fortsetzung buchen: Cinevnà, das Filmatelier für Elf- bis Zwanzigjährige im Unterengadin.

VON ELISABETH MICHEL ALDER, PRÄSIDENTIN FUNDAZIUN VNÀ



Die Jungmannschaft hantiert mit modernsten Kameras, die praktisch professionellen Standards entsprechen und schneidet ihre selbst erfundenen Bild-Geschichten mit aktuellen Computern. Und sie sprüht von Fantasie, die auch den engagierten Leiter Armon Schlegel positiv überrascht, obwohl er als bewährter Profi des rätoromanischen Fernsehens schon einige tolle Filme gesehen hat.

Cinevnà ist ein neuer kultureller Treffpunkt mit derzeit drei Arten von Angeboten:

- Fünftägige Grundkurse mit einem Kurzfilm als Resultat
- Projektwochen für Schulklassen (ab der 4. Klasse)
- Ateliertage für Fortgeschrittene mit Fach-Coaching für individuelle Filmprojekte.

Im laufenden Jahr sind zusätzlich zwei- bis dreitägige Einführungskurse für Lehrpersonen geplant, die ihr eigenes Talent auf die Probe stellen möchten.

Die Rede von einem kulturellen Treffpunkt kann in die Irre führen. Zwar gibt es ein attraktives Stammhaus in Vnà oberhalb Ramosch, doch Cinevnà ist perfekt mobil. Geeignete Räume vorausgesetzt, kann man die ganze Institution ins eigene Schulhaus einpflanzen.

Eingerichtet hat das Atelier die gemeinnützige Fundaziun Vnà mit der Absicht, ausgerechnet für Jugendliche in einer Randregion einen super aktuellen Rahmen zur Entfaltung kreativer Kräfte zu schaffen. Das Stichwort «Medienkompetenz» ist gross in Mode und im Lehrplan 21 spielt es eine prominente Rolle. Bei Cinevnà wächst und blüht sie bereits. Der Atelierchef Armon Schlegel sagt dazu: «Die Ideen und Vorschläge der Kinder zeigten, dass viele TV-Beiträge und Filme konsumieren, ohne sich Gedanken zu machen, wie das alles produziert wird. Sie waren deshalb auch leicht zu beeinflussen, ja manipulierbar. Gegen Ende der Kurse gab es dann ganz

interessante Bemerkungen, zum Beispiel über die Auswirkungen der Kameraposition in einem Tagesschau-Beitrag oder welchen Einfluss im Film «Twilight» der falsche Weissabgleich auf den Zuschauer hat. Die Jugendlichen lernen, Bilder zu lesen und zu interpretieren.»

Das kritische Hinterfragen ist beim Erlernen des Handwerks ein Nebenprodukt. Im Zentrum steht die Freude am Jonglieren mit Bildern. Die ersten Produkte, die auf der Website von Cinevnà abrufbar sind, versteht Armon Schlegel als «Sprungbrett für weitere Versuche». Man kann verrückte Geschichten in Bildfolgen erzählen, oder das Wasser im Dorf, untypische Berufstätigkeiten, die Jagd, Treffpunkte der Zugewanderten usw. dokumentieren. Gelungene Streifen sind im offiziellen TV-Programm willkommen!

Infos: www.cinevna.ch,
tanya.schatzmann@cinevna.ch

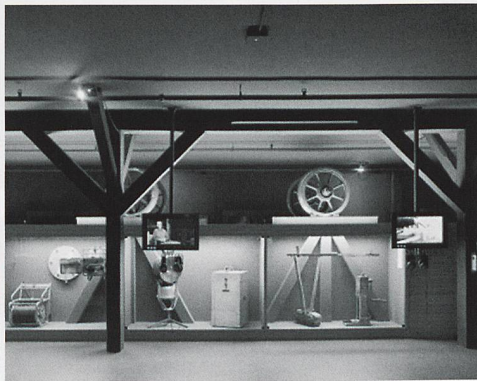
Museum zwischen Fels und Schiene

Das Schnauben der Lokomotiven, das silberne Band der Schienen, spektakuläre Tunnels und Viadukte: All das macht die Faszination der über hundertjährigen Rhätischen Bahn aus und versetzt Kinder und Erwachsene ins Staunen. Das Bahnmuseum Albula in Bergün ist ein Museum zwischen Fels und Schiene, Bergdorf und Viadukt. Es nimmt Gäste mit auf einen Parcours mit einer eindrücklich erlebbar gemachten Entstehungsgeschichte der Albulabahn.

VON NORA HAUSWIRTH, BAHNMUSEUM BERGÜN



Auf drei Stockwerken und einer Ausstellungsfläche von 1300 m² wandern Besuchende durch Täler und Tunnel und erfahren historische, kulturelle, wirtschaftliche und aktuelle Aspekte der Alpenbahn, die Teil des UNESCO Welterbes sind. Fotos,



Texte und Videoanimationen liefern Erklärungen. Auf unzähligen Monitoren laufen historische Kurzfilme bis hin zu jenem spektakulären Filmausschnitt aus dem Jahr 1937, wo ein RhB-Mitarbeiter mit Ski einen Hang befährt, um eine Lawine auszulösen.

Die Extratour für Kinder und Jugendliche

Kinder und Jugendliche kommen im Fahr-simulator in der Krokodil-Lokomotive auf ihre Rechnung. Oder sie begeben sich auf eine eigene Tour in für sie geschneiderten Bahnuniformen und mit Bähnlertasche. Sie erfahren auf spielerische Weise, warum ein Viaduktbogen aus Stein elastisch ist und dadurch das Gewicht einer ganzen Eisenbahn tragen kann. Oder sie können testen, wie geschickt sie sind, wenn sie virtuell einen Zug bremsen. Für Mittelstufen- und Oberstufenklassen können zudem Arbeitsblätter (Quiz) zur Verfügung gestellt werden.

Tagesausflug mit Wanderung

Als Tagesprogramm lässt sich der Museumsbesuch mit einer Wanderung auf dem Bahnerlebnisweg Preda – Bergün kombinieren, eine für Kinder und Jugendliche geeignete Wanderung mit vielen Rastplätzen.

Infos: www.bahnmuseum-albula.ch,
hauswirth@bahnmuseum-albula.ch

Frühförderungspreis der Pestalozzi-Stiftung

Chüra d'uffants Engiadina Bassa in Scuol

Am Tag des Kindes im November vergab die Pestalozzi-Stiftung erstmalig den mit 20'000 Franken dotierten Frühförderungspreis für Schweizer Berggebiete, und zwar an die Chüra d'uffants Engiadina Bassa, die einen wertvollen Beitrag zur frühen Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder im Unterengadin leistet.



Chüra d'uffants Engiadina Bassa ist ein gutes Beispiel für ein qualitativ hochstehendes Betreuungsmodell im Vorschulalter. Das Angebot umfasst eine Kinderkrippe in Scuol, jeweils eine Grossfamilie in Zernez und Ardez und mehrere Tagesmütter im ganzen Unterengadin sowie eine Beratungsstelle. Ein Anliegen, das dem Verein speziell am Herzen liegt, ist es, allen Kindern auch die romanische Sprache näherzubringen und sie damit besser ins Unterengadin zu integrieren. Integration und frühe Förderung gehen für Chüra d'uffants Engiadina Bassa Hand in Hand.

Mit Sockenpuppen unterwegs

Als Leserin dieses faszinierenden und nicht nur im wörtlichen Sinne farbigen Buches habe ich mich unweigerlich auf die Socken gemacht und mich mit auf die Reise begeben zwischen der Schweiz und Albanien, aber auch in die Welt der Fantasie und des gedankenvergessenen Spielens!

VON MONIQUE WULKAN KOCH, PSYCHOTHERAPEUTIN

Rund fünfhundert Personen und dreissig Institutionen aus Albanien und der Schweiz waren an diesem Projekt beteiligt: Hochschuldozierende und Studierende, Lehrpersonen, Kinder wie auch Fachleute verschiedenster Richtungen. «Mit Sockenpuppen unterwegs» ist eine Projektdokumentation und zugleich ein Lehr- und Lernbuch. Es ist gegliedert in zwei Teile, eine praktische Anleitung und einen reflektierenden Teil. Die Herausgeberinnen S. Amstad und C. Lubos sind Dozentinnen an der FHNW. Entstanden ist das Buch während einer achtjährigen Partnerschaft zwischen der Päd. Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW und der Päd. Fakultät der Universität in Shkodra (Albanien).

Grundidee des in diesem Buch dokumentierten Nord-Süd-Partnerschaftsprojektes ist das Einüben und Erlernen von interkultureller Kompetenz, welche in unserer Migrationsgesellschaft zunehmend gefragt ist.

Genau dieser Herausforderung entspricht der ganze Entstehungsprozess wie auch die Durchführung des Projektes. Anlässlich der gegenseitigen Besuche und Workshops begegneten die Dozierenden und Studierenden der jeweils anderen Kultur im Gastland und setzten sich dabei der Erfahrung des Fremdseins in der anderen Kultur aus.

Auf Erfahrungen des Schatten- und Figurentheaters aufbauend entwickelte sich über das Spiel mit der Hand allmählich die Idee, die Hand in der gestalteten Sockenpuppe spielen zu lassen. Ganz im Sinne der *arte povera* steckt in den alten, unscheinbaren und vielleicht unschönen Socken ein kreatives Potential. Es ist also gerade das Minimum an Aufwand, welches ein Maximum an Wirkung erzielt. Der Mut zur Einfachheit, Abstraktion und vielleicht sogar zur Hässlichkeit setzt Möglichkeiten frei, der Figur eine Identität, etwas Eigenständiges und Unverwechselbares zu

geben, was auch mit der eigenen Stimme und durch Geräusche zusätzliche Verstärkung erfährt. Eine weitere Steigerung an Lebendigkeit verdanken die Sockenpuppen dem sogenannten «Zauber des Leintuchs»: Verborgten vor dem Auge der Zuschauer sind die Spielenden nicht identifizierbar, was ihnen erlaubt, weniger sich selber zu sein als vielmehr zu ihren eigenen Figuren zu werden.

«Mit Sockenpuppen unterwegs» ist sehr ästhetisch gestaltet. Gemäss dem visuellen Konzept übernimmt nicht das Wort sondern das Bild die Führung, was sich in der reichhaltigen Illustration des Buches spiegelt. Sein Querformat entspricht dem Fluss von Entwicklung und Dynamik, welche dieses beeindruckende Projekt auszeichnen. Auch nach wiederholter Lektüre dieses Buches kann ich keine Kritikpunkte finden, vielmehr beeindruckt es mich durch seine enorme Kreativität, so dass ich es einfach vorbehaltlos zur Lektüre empfehlen möchte.

Infos und Vertrieb:

www.interkulturelles-figurespiel.ch



Die Rose Zuleida

Die Sprache verloren – Musiktheater an der PHGR

Die Studierenden der PHGR führen im Juni 2014 das Musiktheater «Die Rose Zuleida» auf. Eingeladen sind alle Lehrpersonen mit ihren Primarschulklassen. Das Musiktheater in der Aula der PHGR dauert etwa 70 Minuten.

VON MARTIN BÜHLER, PHGR



«Handy – TV – PlayStation! Vor lauter Multimedia vergisst der König seine Sprache» (gespielt von Monika Grupp)

«Wann endl Ess? Geduld, me König, Ess bald breit. Du fre Ker! I ni breit...» – Was ist los mit der Königsfamilie? Wieso verschlucken die einzelnen Familienmitglieder die Buchstaben? Schlimm ist, sie merken es nicht einmal! Zu träge sind sie und zu faul, um etwas gegen den fortschreitenden Sprachverlust zu unternehmen. Auch ist ihnen nicht bewusst, dass ein Stachelwald dem Schloss immer näher rückt und alles zu überwuchern droht. Nur Giada, die Königstochter wehrt sich gegen das drohende Unheil, gegen die Verkümmern der Sprache. Der Rest der Familie frönt süssem Nichtstun: Die Königin denkt an ihre Schönheitsoperationen, der König

schaut den ganzen Tag fern, der Prinz liegt in seiner Hängematte und die Grossmutter stopft sich mit Chips voll. Giada fühlt sich unverstanden. Sie schüttet ihr Herz ihrem Geliebten aus, einem Bauernsohn namens Baudo. Giada vermutet eine magische Kraft oder einen bösen Zauber, der der Schlossfamilie das Sprachvermögen raubt. Baudo zweifelt. Seiner Meinung nach sind die faulen Schlossbewohner für die Misere selber verantwortlich. Giada bleibt hartnäckig, drängelt und quengelt, bis Baudo als Hofnarr beim König anheuert und mit Schrecken feststellt, dass Giada recht hat. Können Giada und Baudo die Katastrophe verhindern? Wird es ihnen gelingen, den

einst wundervollen Garten der Rose Zuleida in alter Pracht erblühen zu lassen?

Das Stück «Die Rose Zuleida» lädt Kinder und Erwachsene in eine Märchenwelt ein und führt ihnen mit Bildern, Rhythmen und Klängen vor Augen und Ohren, wie bedeutungsvoll die Bewahrung der Vielfalt im Allgemeinen und jene der Sprachen im Besonderen für uns alle ist. Denn viele unter uns sind sich der Bedeutung und des Nutzens der sprachlichen und kulturellen Vielfalt nur wenig bewusst. Gerade das italienisch-romanisch-deutsche Graubünden mit seinen unzähligen lokalen Ausformungen der Sprachen lässt uns aber täglich erleben, dass die Sprache einen wichtigen Pfeiler unserer kulturellen Identität darstellt, dass Sprache Heimat verkörpert. Aus diesem Blickwinkel könnten sogar die Migrationssprachen bereichernd in den Unterricht einbezogen werden und würden somit nicht nur als Belastung für Lehrpersonen wahrgenommen werden, was sie zuweilen zweifellos auch sind. Auf spielerische und witzige Weise wirbelt das Theater «Die Rose Zuleida» Fragen zum Umgang mit der kulturellen Vielfalt auf und ermuntert dazu, diese in die Schulwirklichkeit einfließen zu lassen.

Aufführungen an der PHGR: 17. Juni 2014 bis 19. Juni (Aufführungszeiten s. Inserat Seite 9)

Infos und Anmeldung:
www.phgr.ch, info@phgr.ch, 081 354 03 02

ENSEMBLE: Studierende der PHGR, Studienschwerpunkt Schule und Theater, Studienwoche Gestalten, CHOR; REGIE: Justina Derungs; TEXT: Vincenzo Todisco; KOSTÜME/ BÜHNE: Silvia Spiess und Carla Trachsler; TANZ/CHOREOGRAFIE: Anna Clavuot, Veronica Bonadio; KOMPOSITION: Robert Grossmann; LEITUNG CHOR: Martin Jud; PRODUKTION: Oscar Eckhardt